**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

**Heft:** 25

Rubrik: Schweiz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Odweizerifdes Odutenfeft.

Mit allem Recht wurde in diesem Blatte zur Zeit gefragt, ob an dem diesjährigen schweizerischen Schüpenseste für Förderung des Feldschüpenwesens auch etwas Namhaftes geleistet werde; denn bei dieser Frage ift der Wehrstand zunächst betheiligt. Wird den seit eirea fünf Jahren eingerissenen Künsteleien im Schießwesen nicht fräftig Einhalt gethan, so tann es nicht ausbleiben, daß unsere gefürchtete Nationalwasse in ein bloßes Spielzeug ausartet.

Man wende nicht ein, unfere wehrpflichtigen Schüßen werden genugfam unterrichtet in der Sandhabung ihrer Baffe; wenn der Schupe nicht Belegenheit findet, auch außer feiner Dienstzeit fich mit feiner Baffe ju üben, fo wird er nie im Felde etwas Tüchtiges ju leiften im Stande fein. Diefe Uebung fann er aber auf den Schiefffatten nicht finden, benn da ift er genothigt, seinen Stuper auf die Seite gu legen und den erfünstelten Standfluger gur Sand ju nehmen, um nicht im Nachtheile zu fein; es läßt fich nämlich nicht läugnen, daß das Zielen durch geschlossenes Absehen und Korn eine größere Genauigkeit auf eine kurze Distanz erreichen läßt; dagegen ist es aber Thatsache, daß diese Visirweise auf gröfere und schnell wechselnde Distanzen zur Unmöglichkeit wird.

Im Interesse des wehrpflichtigen und überhaupt jedes vaterländischen Schüßen muß somit den verberblichen Neuerungen im Schießwesen entgegengetreten werden und es muß namentlich der Wehrfand darnach streben, daß der wehrhafte Schweizerstuzer wieder zu Ehren komme.

Das Organisations-Komite des schweizerischen Schüpenfestes in Solothurn hat sich angelegen sein lassen, diesen gerechten Forderungen Geltung zu verschaffen, und auf der dortigen Schiefikätte werden sieben Scheiben auf die Entfernung von 1000 Fuß den Feldschüpen gewidmet.

Diese Anordnung verdient gewiß in vollem Maße die Anerkennung des Wehrstandes und wir halten dafür, es sei eine Sprenpflicht der schweizerischen Offiziers. und Unteroffiziersvereine, durch angemessene Spenden oder Gaben, welche den Feldscheiben zugedacht würden, den Wetteifer der Feldschüßen bei dem schönen Nationalseste zu heben und anzuspornen. Dadurch beweist der Wehrstand, daß er einen edlen vaterländischen Zweck nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten zu fördern entschlossenist.

## Schweiz.

Et. Gallen. Die Berfammlung bes Rantonal-Offiziersvereins in Lichtensteig. Der St.
Galler Zeitung wird folgendes darüber berichtet: Die
geographische Gestalt unsers Kantons ift ber Bilbung
und bem guten Fortbestand fantonaler Berbindungen
Feind, namentlich folcher Berbindungen, die ihre Rahrung und Belebung in größern Zusammenkunsten suchen
muffen. Man sindet daher kaum in einem Kantone so
wenig Feste, wie in dem unserigen.

Auch auf ben Kantonal-Offiziereverein hat bas lange Geficht, bas unfer Kanton schneibet, einigen Einbruck gemacht. Die Banbe, die ihn zusammenhielten, schienen sehr loder und sehr bunne geworben zu sein und seine Gliedmaßen konnte man in einigen Landestheilen auch mit bem Perspektiv nicht mehr entbeden; um so freubiger schaut er auf einen Tag zurud, an welchem er ein spreschendes Zeugniß seiner Lebenskraft und Lebensfähigkeit gegeben hat, und bas hat er letten Sonntag in Lichetensteig.

Der heitere Fruhlingemorgen führte ber toggenburgifchen Stadt circa 60 Offiziere aller Waffengattungen aus bem Seebezirt, Gafter, aus bem Toggenburg und aus St. Gallen zu.

Die Versammlung wurde von Gerrn Major Seifert eröffner, als bem einzigen Mitgliebe eines Komite's, beffen übrige Bestandtheile vom Sturm ber Zeiten nach allen Winden getragen wurden.

Nach Ablegung ber Jahresrechnung wurde von bem mit Einmuth zum Geschäftsführer gewählten Grn. Major Seifert Bericht über die Thätigfeit des Offiziersvereins des ersten Militärbezirfes abgelegt, und namentlich barauf aufmerksam gemacht, wie berfelbe letten Binterburch abwechselnde Borträge der Offiziere die militärische Ausbildung zu befördern bestrebt war. Er empfahl bieses System des wechselseitigen Unterrichts als dasjenige, welches nicht nur am besten geeignet sei, das
Interesse des Militärs für ihre Aufgabe zu wecken, sonbern auch viel zur Sebung des kamerabschaftlichen Geistes beitrage.

Bom zweiten und britten Militärbezirke fielen bie Berichte weniger gunftig aus; örtliche Berhältniffe, namentlich die großen Diftanzen, die die einzelnen Glieber
bort von einander trennen, verhindern ein reges Bereinsleben; boch wurde von einem Referenten aus dem dritten Bezirke die Hoffnung ausgesprochen, daß dieß Jahr
bas bortige Offizierstorps sich wieder in Versammlungen finden werde.

Das Komite für bas nächste Jahr wurde bestellt aus ben S. Major Scifert, Stabshauptmann Bruberer und Bataillonstommanbant Sequin. In einem intereffanten Reserate brachte Serr Stabshauptmann Bruberer einen Gegenstand zur Sprache, ber gegenwärtig viel von sich reben macht: bas neue eibg. Bulber; einige sachstundige St. Gallische Offiziere hatten es sich zur Aufgabe gestellt, Untersuchungen in biesem Gebiete aufzusstellen.

Dag die Rlagen allgemein feien, bafür führt ber Berichterftatter die Thatfachen an, bag die Weftschweizer febr viel Schügenpulver aus ber Oftschweiz beziehen, weil bas ihrige gar nicht zu gebrauchen fei.

Aber auch die Oftschweiz kann sich ihres Bulvers nicht rühmen. Die Theorie der Pulversabrikation sagt: bas gute Bulver soll trocken und hart sein und darf, auf weißem Bapier verbrannt, keinen Rückftand zurücklassen, noch viel weniger aber das Papier anbrennen. Brüfen wir aber, bemerkte ber Referent, unser gegenwärtiges Schützenpulver auf diese Weise, so erhalten wir bedenkliche Resultate: Auf dem Papier bleibt nicht nur Rückftand, wie grobes Streusand zurückleibt, sondern es wird das Papier auch angebrannt. Jener Rückftand, der beinahe ausschließlich aus Salpeter besteht, verursacht

trodene Berichlämmung ber Büge und Felber im Lauf, erschwert bas Laben und macht allmälig bas richtige Schießen zur Unmöglichkeit. Die Gestalt bes Salpeter-rücktandes, ber meistens die Form der gewöhnlichen Bulverförnung hat, beweist, daß der Salpeter vor der Mischung mit der Kohle und dem Schwesel nicht genüsgend gereinigt und nicht fein genug pulverisirt wurde. Der Bericht mußte die weitern Ursachen in dem Mangel an Ausmerksamkeit und Thätigkeit der diesem Fache Borsgesten suchen; es wäre schon lange Ubhülse zu erwarten gewesen, da wiederholt auf den Uebelftand ausmerksam gemacht worden war.

Cine weitere Urfache warum ber Schüge gegenwärtig schlechtes Bulver erhalte, liege barin, baß immer nur fur ben augenblidlichen Bebarf fabrigirt werbe und feine Borrathe, fein gehörig gelagertes Bulver zu finden fei.

Die Verfammlung beschloß, ben Bericht bem Romite zu überweisen, mit bem Auftrage, Die gutfindenden Schritte einzuleiten, um höhern Orts Abhülfe ber ans gebeuteten hauptfehler zu erlangen.

Aus Unlag eines aus ber Mitte bes Bereins bes erften Militarbegirfe gebrachten einläglichen Referates (Berichterftatter Berr Lieutenant Bernet) entspann fic eine langere Diskuffion über bie Frage: ob nicht bie Einführung bon Baffenfommanbanten, nach bem Borbild anderer Rantone, munfchbar fei? Der anwesende Chef bes Militarbepartemente eröffnete, bag ber Rleine Rath borberhand von Errichtung folder Rommanbo's abstrahirt habe. In Bezug auf die Spezialmaffen murbe Die Frage ziemlich allgemein bejaht, auch eine in biefem Sinne abgefaßte Betition ber Offiziere jener Waffen an ben Rleinen Rath zur Renntniß ber Berfammlung gebracht. In Bezug auf die Infanterie fcbien bie Frage noch zu wenig erbauert. Der Gegenstand murbe einer Rommiffion überwiesen und biefelbe besteht aus ben Sh. Kommanbant Sequin, Sauptmann Befti, Stabehauptmann Bruderer, Ravallerielieutenant Durler und Sauptmann Saufer.

Lebhafter Beifall und allgemeine Bustimmung erndetete ein Antrag bes Grn. Kavalleriehauptmann Lenggenhager: bas Komite folle sich auf geeignete Weise berwenden, um zu ermöglichen, baß der Hr. Oberinstruktor auch in den Landbezirken mährend des Winters Borlesungen halte, wie dieß in der Stadt geschehe.

Dieg ber ernfte Theil bes Festes, ber beitere ließ nicht auf fich marten. Die Lichtenfteiger Offiziere, unter benen auch ein Reprafentant ber Landwehr nicht fehlte, hatten fich verschworen, ihren Rameraben ein paar unvergeg= liche Stunden zu bereiten. Ihrer Gaftfreundschaft gebuhrt bie Chre bes Tages. Berr Wirth fronte feine "Rrone", indem er fich's auf's point d'honneur genom= men hatte, fur bie leiblichen Bedurfniffe feiner Gafte auf's Befte zu forgen. Much Mufit fehlte nicht zur Belebung ber Feier; bie wadere toggenburgifche Feldmufit trug bas Ihrige bei. Der Weift ber herzlichften Bruberlichfeit durchwehte bie Berfammlung, nicht wenig genahrt burch einen Toaft, ben Gr. Major Seifert in feuriger Rebe ber ichweizerischen Armee bargebracht, ber in neuefter Beit fo oft geschmähten, bintangefesten, bem legten Gorte bes Baterlandes, und burch bie marmen Buniche, bie Gr. Landammann Curti fur bas Bluben bes Bereins und bas fortwährenbe Busammenwirken

bes St. Gallischen Offiziersforps äußerte. Diese Bunsche fanden um so freudigern Anklang, als dieß Mal
auch die Spezialwaffen gut vertreten waren. Nament=
lich hatte sich das schwere Geschütz des Seebezirks treu=
lich eingefunden. Möge die kameradschaftliche Gestnung
ber St. Gallischen Offiziere, die sich bei'm schäumenden
Bokale in so reichem Maße Luft machte, auch im Ernste
bes Lebens immer tiefere Burzeln schlagen! Der Kanto=
nal-Offiziersberein hat in Lichtensteig einen ächten Frühlingstag geseiert.

## Bom Rriegeschauplat

ist bie wichtigste Neuigkeit, bie Wiebereröffnung bes Bombarbements bon Seiten ber Allitten, die am 9. April, Dlorgens 5 Uhr, ftatthatte. Ihre Batterien maren mit fast 400 Befdugen armirt und richteten ihr Feuer einerseits gegen bie Maftbaftion auf ber großen Stadtfeite - bem erften Angriffepuntte ber Frangofen anbererfeite gegen ben Malatoffthurm bor ber Schiffervorstadt. Das Feuer bauerte nach ben neuesten Nach= richten mit geringen Unterbrechungen bis zum 19. fort; nach ruffischen Berichten ift bie Beschädigung ber Fe= ftungewerfe bie zum 15. nicht bedeutend gewesen, fonbern konnte regelmäßig in ber Nacht wieder hergestellt werben. Dagegen berichtet Ubmiral Bruat bom 17 .: Das Feuer unferer Batterien behauptet fein Ueberge= wicht. Wir haben bor ber Centralbaftion (große Stadt= feite) eine Reihe von fleineren Berfchanzungen (embuscades) genommen und und in benfelben festgefest, fo baß fie jest zu unseren Linien geboren. Bir haben in diefer Richtung einen Sohlweg befront, ber lange ber Befestigung ber Stadt fich hinzieht und in welchem ber Feind bisher feine Referven aufstellte. Bor ber Maft= bastion haben wir auf eine Entfernung von 50 Meter mehrere Minen gefprengt und es ift une gelungen baburch eine neue Parallele zu eröffnen. (Die Frangojen fronten mahrscheinlich die Minentrichter.)

Trop biefer gunftigen Berichte erfahren wir burch eine Depefche bom 19., baß die Ruffen in ber Nacht bom 18. auf ben 19. einen heftigen Ausfall gemacht haben. Die Entmuthigung in ber Festung muß baher nicht fo groß sein, als von allitter Seite behauptet wird. Jebenfalls scheint so viel gewiß, daß von eigent=lichen größeren Erfolgen noch nicht die Rede sein kann; überhaupt glauben wir an keine solche, bevor nicht die Allitten durch einen Feldzug die russische Armee aus der Krim geworfen haben; dann erst wird auch Sebastopol fallen muffen, wie jede andere Festung, die von je bem Entsat abgeschnitten war, noch gefallen ift.

Bei Chuard Sallberger in Stuttgart ift fo eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die militärischen

# Kräfte Deutschlands

unb

## ihre Fortschritte

in der neueren Beit.

Von

## Zulius von Wickede.

81/2 Bogen. 8. Geheft. 15 Ggr. ober 54 fr. rhein.

Diese von sachtundiger Feber abgefaßte Schrift giebt nicht nur eine fritische Beleuchtung ber militärischen Rrafte von ganz Destreich, Breußen und jedem einzelnen beutschen Bundesftaat, fondern auch sämmtlicher deutsichen Festungen und Eisenbahnen, soweit Lettere auf militarische Berhältniffe Einfluß haben.